

Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

17. Jahrgang / Mai 2017

Ein MEHR aus Farben

**Internationale Gartenbauausstellung Berlin 2017 in Marzahn-Hellersdorf eröffnet
Zukunftsweisende Projekte und Ausstellungen**

Seit dem 13. April bis zum 15. Oktober 2017 lädt die IGA Berlin 2017 unter dem Motto „Ein MEHR aus Farben“ zu einem erlebnisreichen und überraschenden Festival schönster internationaler Gartenkunst und grüner urbaner Lebenskultur ein. 186 Tage lang dreht sich auf 104 Hektar Fläche und bei mehr als 5.000 Veranstaltungen alles um zeitgemäße Gartenkunst und Landschaftsgestaltung, Naturerlebnisse, grüne Stadträume und Lebenskultur in unterschiedlichster Dimension und Gestalt.

Die Gärten der Welt, das Wuhletal und der Kienbergpark mit Kienberg und Kienbergpromenade – das 104 Hektar große abwechslungsreiche IGA-Gelände in Marzahn-Hellersdorf gliedert sich in fünf große Teilbereiche.

Mehr über die einzelnen IGA-Flächen, die Vielfalt der IGA-Gartenkunst und spektakulären IGA-Bauten – vom Wolkenhain bis zur Seilbahn, von den Spiellandschaften bis zu den internationalen Gartenkabinetten – den IGA-Campus und alle IGA-Sonderprojekte erfahren Sie hier.

Die IGA Berlin 2017 ist Ideen- und Impulsgeberin,



Lern- und Experimentierort, eine Plattform für den Dialog der Kulturen und Labor für Innovation. Mit der IGA Berlin 2017 initiiert die landes-

eigene Grün Berlin GmbH über die vielfältigen gärtnerischen Ausstellungen hinaus zukunftsweisende Projekte und zeigt Ausstellungsbeiträge zur nachhaltigen Lebenskultur. Die IGA Berlin 2017 ist eines der wichtigsten Stadtentwicklungsprojekte der Dekade in Berlin.

Tag des Gartens am 14. Juni: Auftakt in Berlin bereits im Mai

Auch dieses Jahr soll es wieder sprießen zwischen Asphalt und Beton: Der Sommer ist die hohe Zeit des Gärtnerns, die am zweiten Juni-Sonntag mit dem Tag des Gartens, einer Initiative des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde e.V. (BDG) ihren Höhepunkt finden wird. Der Tag des Gartens steht in diesem Jahr unter dem Motto „Kleingärten: Lebendiges Grün für wachsende Städte“. Die Auftaktveranstaltung zum deutschlandweiten Gartenfest-Marathon findet bereits im Mai in Berlin statt. Der BDG und der Landesverband Berlin der Gartenfreunde freuen sich, gemeinsam mit Gästen aus aller Welt am 20. Mai den „Tag des Gartens“ in Berlins lebendigem Bezirk Marzahn-



Hellersdorf zu feiern – und das an zwei Orten zugleich: Auf dem IGA-Gelände, Standort „Gärten der Welt“ und in der angrenzenden Kleingartenanlage „Am

Kienberg“ erwarten die Gäste ein buntes Sommerfest und Mitmachaktionen für die ganze Familie.

Als Vorreiter der Urban-Gardening-Bewegung machen die Kleingärtner mit diesem Tag auf die Notwendigkeit von Grün in den Städten aufmerksam: Viele der mehr als 14.000 Kleingärtnervereine Deutschlands öffnen am Tag des Gartens ihre Pforten – und machen das Glück des kleinen Grüns so für alle erlebbar. Besonders für Stadtbewohner bleibt der Kleingarten ein Refugium von unschätzbarem Wert: Ein Kleingarten ist nicht einfach nur ein Garten, er bietet Erholung und Ausgleich im Grünen – und zwar inmitten von Häusern und Straßen.

In dieser Ausgabe:

POTSDAM.

Gartentipps für den Monat Mai

SEITE 2

POTSDAM.

Leserzuschriften aus Kleingartenvereinen/Potsdamer Jubilare des Monats/Neues von Energie und Wasser

SEITE 3

POTSDAM.

Alte und neue Obstsorten – Hinweise und Empfehlungen von Dr. Horst Mittelstädt, KGV „Oberförsterwiese“, Potsdam

SEITEN 4 UND 5

LUCKENWALDE.

KGV „Finkenhag“ hat gewählt/Osterfeuer im KGV „Eichelhorst“/Luckenwalder Jubilare des Monats

SEITEN 6 UND 7



BERNAU.

Vorgestellt: Kleingartenanlage „Kirchenland“/Rechtsfragen und -antworten von Verbandsanwalt Walter Schröder/Was darf in den Schaukasten?

SEITEN 8 – 10

DER BDG INFORMIERT.

Bundesweites Soja-Experiment vorgestellt

SEITE 11

QUERBEET.

Humor, Rätsel u.a.m.

SEITE 12

Informationen der Redaktion

Die Ausgabe der „Märkischen Gärtnerpost“ für den Monat Juni erscheint am Freitag, 16.06.2017.

Redaktions- und Anzeigenschluss ist am 24. Mai.

Leserzuschriften an

„medienPUNKTpotSDam“, Hessestr. 5, 14469 Potsdam,

Kennwort „Gärtnerpost“ oder per E-Mail an:

redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de

Die Redaktion

Gartentipps für den Monat Mai

Im Mai entwickeln sich die Pflanzen extrem schnell. Das Gewebe des Austriebs ist jedoch noch sehr weich. Daher sollte die Verpflanzung sommergrüner Gehölze bis zum Herbst warten. Wer trotzdem eine Pflanze umsetzen muss, schneidet am besten die Neutriebe zurück. Bis spätestens Mitte Mai sollten alle Gehölze umgesetzt sein.

Unkraut an der Wurzel bekämpfen

Unkraut jäten gehört zu den unbeliebtesten Gartenarbeiten. Auch Unkraut sprießt jetzt reichlich. Wer das Jäten lästig findet, sollte etappenweise und mit geeignetem Werkzeug arbeiten. Zuerst die Erde mit einer Grabegabel auflockern und mit Hilfe eines Löwenzahnstechers nur die Teile entfernen, die gut zu greifen sind. Den Rest mit einem Kultivator oder einer sehr schmalen Harke unterheben. Bei ausläufertreibendem Unkraut wie Giersch und Quecke lohnt es, möglichst viel von der Wurzel herausziehen. Schachtelhalm wurzelt extrem tief. Beschränken Sie sich darauf, ihn bodennah abzureißen. Wer möglichst wenig Arbeit mit Unkraut haben möchte, kann Bodendecker pflanzen. Viele Unkräuter sind auch essbar und sehr lecker.



Den Rasen in Form bringen

Der Rasen muss alle drei bis sieben Tage gemäht werden, damit die Gräser aus der Basis austreiben. Eine Schnitthöhe von 4 bis 4,5 Zentimetern belässt den Gräsern noch genug Blattmasse, um gut zu wachsen. Seltener und zu tiefer Schnitt schädigt den Rasen. Moos und Unkraut sind dann im Vorteil. Bei Trockenheit ein-

mal pro Woche durchdringend wässern.

Gemüse biologisch düngen

Eine alte Gärtnerweisheit sagt: „Regen ist Silber, aber Dünger ist Gold.“ Doch an der Frage, welcher Dünger wofür geeignet ist, scheiden sich die Geister. Chemie braucht der Garten nicht, denn heute gibt es so viele Möglichkeiten, im Garten biologisch zu düngen.

Gerade im Gemüsegarten sollte man auf chemische Düngemittel verzichten, denn Kunstdünger ist wie Doping. Das Gemüse wächst unwahrscheinlich schnell, ist dadurch weich, anfällig gegen Schädlinge und geschmacklich eher eine Enttäuschung. Dadurch, dass das Gemüse sehr weich ist, lässt es sich auch nicht besonders gut lagern. Das Gemüse verdirbt deshalb sehr schnell. Auch die Ökobilanz ist nicht erfreulich: Um ein Kilo Kunstdünger zu produzieren, werden etwa zwei Liter Erdöl benötigt. Gründe genug, um auch mal Alternativen zu probieren.

Tomaten im Frühling auf der Fensterbank ziehen und pikieren

Wer seine Lieblingstomate gefunden hat, kann diese mit relativ wenig Aufwand aus den vorhandenen Samen vermehren. Als Anbaufläche eignet sich am besten ein sonniger überdachter

Platz im Garten. Wer nur einen Balkon hat, kann ebenfalls problemlos Tomaten anbauen, es gibt Sorten, die im Kübel oder ganz einfach in einem Pflanzbeutel gedeihen. Bereits im Februar oder März können Hobbygärtner die Gartensaison auf der Fensterbank beginnen, etwa in einem Mini-Gewächshaus. Dann wird das Saatgut in nährstoffarme Anzuchterde gepflanzt.



Fotos: Redaktion Archiv/floraself.de

Damit die Keimlinge nicht eingehen und sich nicht gegenseitig im Wachstum behindern, ist es wichtig, sie rechtzeitig zu pikieren, also zu vereinzeln. Nach draußen dürfen die jungen Pflanzen aber erst nach den Eisheiligen im Mai, sie sind sehr kälteempfindlich. Wem das zu aufwendig ist, der kann auch vorgezogene Pflanzen im Gartencenter kaufen - hier ist die Sortenauswahl natürlich kleiner.

Darauf kommt es beim Düngen der Tomaten an

Sind die Tomaten im Freiland, sollten sie unbedingt gedüngt werden. Tomaten sind sogenannte Starkzehrer, das heißt, sie entziehen dem Boden viele Nährstoffe. Diese müssen ihm regelmäßig neu zugeführt werden. Am besten ist es, schon im Herbst das Beet mit reifem Kompost anzureichern, so ist die Basis für das kommende Frühjahr bereits gelegt. Darüber hinaus ist organischer Dünger wie Hornmehl, Pferdemist oder Brennnesseljauche empfehlenswert. Alternativ kann natürlich auch spezieller Fertigdünger für Tomaten verwendet werden - hier sollte man unbedingt sehr genau mit der Dosierung sein und die Bodenbeschaffenheit berücksichtigen. Ein Lehm-boden benötigt beispielsweise weniger Dünger als ein Sandboden.

IMPRESSUM:

„Märkische Gärtnerpost“ – Die Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen.

HERAUSGEBER: „medienPUNKTpotSDam“ – DAS JOURNALISTENBÜRO in Zusammenarbeit mit dem Bezirksverband von Bernau und Umgebung der Gartenfreunde e.V., dem Kreisverband der Gartenfreunde Luckenwalde e.V. und dem VGS Potsdam.

REDAKTION: „Märkische Gärtnerpost“ Hessestraße 5, 14469 Potsdam. Tel.: 0331/20 01 89 70, Fax: -71. Email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de Bernd Martin, Chefredakteur; Hans Joachim Eggstein, Layout; Renate Frenz, Sekretariat/Anzeigen. Die Märkische Gärtnerpost“ erscheint für 20.000 LeserInnen in den Monaten März Oktober.

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Kreisverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

Bankverbindung: Mittelbrandenburgische Sparkasse, IBAN: DE64 1605 0000 3508 0206 99

Druck: Nordost-Druck GmbH Neubrandenburg

Änderung: Ansprechpartner Grubenentleerung

Zur Gewährleistung der Entsorgung von Kleingartengruben hat die Energie und Wasser Potsdam GmbH die Firma EX-Rohr GmbH beauftragt. Für Entsorgungstermine ab dem 01.05.2017 wird die Firma Ex-Rohr die Termine eigenverantwortlich vereinbaren und die Entsorgung durchführen.

Die Firma ist wie folgt zu erreichen:
EX-Rohr GmbH
Filiale Berlin
Untertürkheimer Straße 18-20
12277 Berlin
Disponent
Tel.: 03381-5169996
Mail: brandenburg@ex-rohr.de

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit bei unseren Kunden und hoffen mit der Firma EX-Rohr einen neuen, zuverlässigen Partner gefunden zu haben.

Energie und Wasser
Potsdam GmbH

Erfolge im Kampf gegen die tieffliegende Möhrenfliege

Unser Sandboden ist ideal zum Möhrenanbau geeignet, wenn man die Bewässerungskosten nicht scheut und Maßnahmen gegen die Möhrenfliege ergreift. Letzteres bewerkstelligen



wir mit alten Gardinen, die in 80 cm Höhe um das Möhrenbeet gespannt werden (s. Abb.). Aus der Fachliteratur haben wir nämlich erfahren, dass die Möhrenfliege ein Tiefflieger ist und

diese Barriere nicht überwindet. Der Erfolg gibt uns auch im zweiten Jahr Recht.

Wir säen an Möhren eine frühe Sorte für den Verbrauch über den Sommer und Rote Riesen für die Einlagerung. Saatzeit ist Ende Februar oder Anfang März. So nimmt es nicht wunder, dass manche Möhren ein Gewicht von über 1 kg erreichen (s. Abb.). Auf dem Foto ist zu erkennen, dass auch diese große Möhre frei von Madengängen der Möhrenfliege ist.

Für die Einlagerung wählen wir wegen der Mäuse eine alte Waschschinentrommel, die in eine tiefe Grube versenkt wird, mit Stroh und Laub ab-

gedeckt. Der obere Rand der Grube ist mit einem Brettgerüst gesichert, denn der Möhrenduft zieht die Mäuse an, deren Gänge die Grubenkante beschädigen.

Helga und Arndt Schüchner, Sparte „Bergauf“, Parzelle 89



**VGS-Kreisgeschäftsstelle
Potsdam**

Paul-Neumann-Str. 33a
14482 Potsdam

Tel: (0331) 70 87 97
Fax: 71 91 31

E-Mail:
info@vgs-kv-potsdam.de

Glückwunsch für die Potsdamer Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Potsdam und Umgebung, die im Monat Mai 2017 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

*Der Vorstand
Die Redaktion*

60 Jahre

Reinhard Frank „Unverzagt Nord“
Ramona Werner „Am Pfingstberg“
Brigitte Grunenberg „Katharinenholzstraße“
Ilona Zirzow „Am Hinzenberg“
Angelika-Vera Rainers „Nuthestrand II“
Joachim Laaser „Nuthestrand II“
Ilona Johst „Im Grund“
Gerhard Lieb „Bertinistraße 12/13“
Michael Boguslavski „Berliner Bär Kemnitz“
Matthias Richter „An der Amundsdenstraße“
Helmut Reinicke „Seeburg“
Frank Pritzel „Unverzagt Rosenweg“
Volker Scheinichen „Unverzagt Rosenweg“

65 Jahre

Monika Wegner „Am Pfingstberg“
Gudrun Wilhelm „Rosenfels“
Helga Schildt „Nuthestrand II“
Peter Thasler „Nuthestrand II“
Günter Schmidt „Unverzagt Rosenweg“

70 Jahre

Vera Nehrkom „Am Pfingstberg“
Roswitha Güldner „Uns genügt's“
Erhard Schulze „Uns genügt's“
Axel Ringlau „An der Katharinenholzstraße“
Hans Günter „An der Katharinenholzstraße“
Annegret Eckhold „Angergrund“
Dieter Schmidt „Unverzagt Fliederweg“
Reinhard Krause „Waldwiese“
Günther Schmollack „Caputh. Obstgärten“

71 Jahre

Henri Hinze „Nedlitz am weißen See“
Dieter Loof „An der Katharinenholzstraße“
Ute Voigtel „Bertinistraße 12/13“
Anna Waißbrod „Berliner Bär Kemnitz“
Galina Firsov „Berliner Bär Kemnitz“
Waltraut Kampfert „Waldwiese“

72 Jahre

Klaus Jannikoy „Unverzagt Nord“
Hannelore Herzer „Sonnenland-Drewitz“
Rainer Güldner „Uns genügt's“
Zalík Alexandrovsky „Berliner Bär Kemnitz“
Wolfgang Tiecke „Birnbaumenden“

73 Jahre

Edith Zanin „Unverzagt Nord“
Monika Pawlett „Katzensäule“
Inger Herter „Berliner Bär Kemnitz“
Detlef Wilke „Bergauf“
Heidemarie Moczinski „An der Wublitz“
Klaus Knaup „Süd West“
Hans-Uwe Frank „Unverzagt Rosenweg“
Petra Frick „Unverzagt Rosenweg“

74 Jahre

Eveline Nünchert „An der Katharinenholzstraße“
Heiderose Schneider „Katharinenholzstraße“
Hannelore Seruns „Süd West“
Peter Engel „Süd West“
Joachim Ohlrich „Caputher Obstgärten“

75 Jahre

Peter Winkler „Am Pfingstberg“
Karl-Heinz Dräger „Nuthestrand II“
Reinhard Heine „Nuthestrand II“
Egon Draeger „Bertinistraße 12/13“
Ingeborg Gumpert „Berliner Bär Kemnitz“
Klaus Tappe „Bergauf“
Wolfgang Meyendorf „Nuthestern“

Elvira Sachs „Unverzagt Rosenweg“

76 Jahre

Karl-Heinz Marten „Nedlitz am weißen See“
Rosemarie Rast „Katzensäule“
Erika Lüdicke „Bertinistraße 12/13“
Margret Fruth „Herthasee“
Klaus-Dieter Bergmann „Herthasee“
Christel Schnelle „Nuthetal“
Nadja Walter „Unverzagt Fliederweg“
Duro Sasic „Caputher Obstgärten“

77 Jahre

Monika Neher „Unverzagt Nord“
Johannes Eulitz „Katharinenholzstraße“
Brunhilde Bobzin „Katharinenholzstraße“
Erika Knoblauch „An der Kiesgrube“
Roswitha Schramm „An der Wublitz“
Klaus Schiffmann „Herthasee“
Brigitte Pasch „Süd West“
Renate Krahl „Unverzagt Fliederweg“

78 Jahre

Karin Seydler „Unverzagt Nord“
Hans-Joachim Krämer „Unverzagt Nord“
Gottfried Wollmann „Am Pfingstberg“
Heinz Koschig „Im Grund“
Gerda Lange „Im Grund“
Walter David „Am Birkenhof“

79 Jahre

Gerhard Humboldt „Sonnenland-Drewitz“
Gerlind Jäkel „Geschwister Scholl“
Horst Krause „Uns genügt's“
Klaus Fochler „Im Grund“
Margot Hoppe „An der Kiesgrube“
Joachim Großert „Nuthestern“

80 Jahre

Edith Lange „Am Pfingstberg“
Werner Ksiazek „Seeburg“
Brigitte Sager „Seeburg“

81 Jahre

Klaus Petrikowski „Am Pfingstberg“
Siegfried Hottenrott „Am Pfingstberg“
Brigitte Nicekl-Froh „Am Pfingstberg“
Kurt Gössel „Bergauf“

82 Jahre

Helga Oberbeck „Unverzagt Nord“
Karl-Heinz Tiedke „Am Pfingstberg“
Ingeborg Meyendorf „Nuthestern“
Sieggrun Schünemann „Nuthetal“
Dr. Hans-Jürgen Paech „Unverz. Rosenweg“
Günther Klukas „Waldwiese“

83 Jahre

Lore Kulok „Im Grund“
Alfred Hermann „Berliner Bär Kemnitz“
Günther Preuß „Bergauf“
Brundhilde Koswig „Herthasee“

84 Jahre

Horst Wrona „Nuthestern“

85 Jahre

Herta Gutte „Am Pfingstberg“
Gertrud Steinführer „Oberförsterwiese“

87 Jahre

Margot Göthel „Berliner Bär Kemnitz“

88 Jahre

Gisela Bodmann „Süd West“

91 Jahre

Gerhard Wolf „Am Hinzenberg“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion

Erinnerungsschilder ein „alter Hut“

Leserpost zu „Zusatz-Schild für Adolf Damaschke enthüllt“ (MGP März 2017/Seite 1)

Ich möchte zur Ausgabe März 2017 meinen „Senf“ dazu geben. Auf Seite 1 ist unser Oberbürgermeister zu sehen wie er ein Zusatzschild für Adolf Damaschke freilegt. Das ist für mich als Bio-Potsdamer ein alter Hut. Solche Erklärungs-Schilder, allerdings in länglicher Form, gab es schon mal. Zum Beispiel zu DDR-Zeiten. So auch an der Ecke Heinrich-Mann-Allee/Ecke Waldstraße, da wo die Bank zur Erinnerung an Damaschke steht, war eines angebracht. Wo es geblieben ist, weiß ich nicht. Wahrscheinlich ist es dem ideologischen Säuberungswahn nach der „Kehre“ (Begriff von Uwe Steimle) zum Opfer gefallen, weil es soziales Gedankengut verbreitet hätte... Das war in der Euphorie damals wohl nicht erwünscht.

Wenn sich der OB für solchen Akt hergibt, scheint er nicht besonders über Potsdam informiert zu sein. Jedenfalls hat er mit der Enthüllung keinen Schaden angerichtet.

*Peter Rosenkranz, Potsdam,
KGV „Am Pfingstberg“*

Alte und neue Obstsorten

Hinweise und Empfehlungen für unsere Kleingärtner/VON DR. HORST MITTELSTÄDT

Mit dem heute beginnenden Artikel ist eine Reihe in der Märkischen Gärtnerpost geplant, mit der unseren Hobbygärtnern eine vorausschauende Hilfe angeboten wird bei der Beschaffung neuer Obstgehölze.

Bei meinen zahlreichen persönlichen Kontakten zu Kleingärtnern in unserer Region stellte ich sehr häufig fest, dass beim Kauf neuen Baumaterials wahllos oder verlockt durch Angebotshinweise in Baumärkten gekauft wird. Völlerorts sind die Hinweise unvollständig oder sogar fehlerhaft. So möchte ich an dieser Stelle darauf hinweisen, dass es säulenförmige Sorten (kolumnartypen) NUR bei Äpfeln gibt.

„Alles andere ist Schwindel“

Das ganze Problem ist nicht verwunderlich. Ständig werden in der Fachliteratur neue Sorten angeboten. Für Freizeitgärtner ist es daher schwer, die richtige Auswahl bei der Beschaffung eines neuen Bäumchens zu treffen. Die vorgestellten Empfehlungen – nur eine Auswahl – sollen eine Entscheidungshilfe sein, mit dem Ziel, gut schmeckende, relativ robuste sowie schwach wachsende, bzw. kleinkronige Sorten zu wählen und im Kleingarten anzupflanzen.

Gepflanzt wird in der Regel im Oktober/November. Baumschulen bieten auch Topfware an, sodass ohne Bedenken auch während der Vegetationsperiode der Garten erweitert und erneuert werden kann. Die hier vorgestellten Hinweise sind daher als zeitlos zu betrachten. Ein Grundsatz sollte jedoch verwirklicht werden: Kleine Gär-



ten – kleine Bäume! Zur Verwirklichung ist bei der Beschaffung auf schwachwüchsige Unterlänge zu achten (siehe Gärtnerpost, Juli 2016/Seite 5).

Beim Apfel ist die platzsparende Spindelziehung zu empfehlen. Diese Baumform besitzt eine dominierende Mittelachse, um die sich die unterge-

ordneten Seitenäste als waagrecht formierte Fruchttäste nach allen Seiten gruppieren (siehe Abbildung).

Favoriten der Apfelsorten für Haus- und Kleingarten

Im Vordergrund sollten unter den neuen die robusten Sorten stehen, die widerstandsfähig sind gegen Schorf, Mehltau und auch z.T. gegen Feuerbrand sowie gegen Schädlinge. Auf die stark anfälligen Sorten wie: Golden Delicious, Gala, Gloster, Elstar, Braburn u. a. sollte im Kleingarten verzichtet werden.

Dagegen gibt es eine Reihe widerstandsfähiger älterer Sorten und internationale Neuzüchtungen.

	Sorte	Reife	Anmerkungen
	Helios	Ende/Anfang August	Baumform u. Wuchs: gut. Fruchtfleisch: mittelfest, locker Geschmack: angenehm, fein aromatisch, gering süß bis schwach säuerlich Ertrag: hoch, regelmäßig. Frucht mittelgroß Gering anfällig gegen Schorf und Mehltau
	Retina	Mitte/Ende August	Wuchs stark, breitpyramidal Verzweigung: regelmäßig. Fruchtfleisch: weiß gelblich mittelsaftig, feinzellig, aromatisch, süßsäuerlich. Ertrag hoch. Frucht: groß. Tolerant gegen Schorf u. Mehltau

Herbstäpfel, begrenzt lagerfähig

	Sorte	Reife	Anmerkungen
	Alkmene Alkmene	Anfang/Mitte September	Genuß bis Ende November Wuchs u. Verzweigung: durch Kurztriebbigkeit auch Rote Alkmene dichte u. kompakte Baumkronen Fruchtfleisch: abknackend, gelblich, mittelfest, feinzellig, saftig. Geschmack: Nach Cox Orangen fein säuerlich. Fruchtgröße: mittel. Ertrag: hoch, regelmäßig. Nur gering schorf- und mehltauanfällig
	Gerlinde Gerlinde	Anfang September.	Wuchs: mittelstark, breitpyramidal. Fruchtfleisch: gelblich, saftig, mittelfest, süßsäuerlich, aromatisch. Lager bis Ende Nov. Frucht klein bis mittelgroß. Ertrag mittel bis hoch Tolerant gegen Schorf, z.T. Mehltau
	Reglindis Reglindis	Anfang September	Wuchs: mittel, buschig dicht, gute Verzweigung Fruchtfleisch gelblich, weich, feinzellig, saftig, süßsäuerlich, feines Aroma. Ertrag: mittel Tolerant gegen Schorf, z.T. Mehltau, hochgradig frosthart
	Rebella Rebella	Mitte September	Wuchs: mittel, gute Verzweigung mit flachem Abgang der Seitenäste, von Natur aus spindelförmig, gefällige Bäume. Fruchtfleisch: gelblich, saftig, stark abknackend, süßsäuerlich, sortentypisches fruchtiges Aroma. Ertrag: hoch, regelmäßig Fruchtgröße: mittel. Tolerant gegen Schorf, Mehltau, Feuerbrand, Obstbaumspeckmilben
	Resi Resi	Mitte bis Ende Sept.	Wuchs: schwach bis mittel, mäßige Verzweigung Fruchtfleisch: gelblich, feinzellig, saftig, süßlich mit dezenter Säure, fruchtiges Aroma. Fruchtgröße: klein bis mittel. Ertrag: regelmäßig, mittel bis hoch Tolerant gegen Schorf, z.T. Mehltau, Feuerbrand, Obstbaumspeckmilbe
	Rubinola Rubinola	Ende bis Anfang Sept. Lager bis Febr.	Wuchs: stark, breitpyramidal, gute Verzweigung Fruchtfleisch gelblich, feinzellig, abknackend, fest, sehr saftig, süßsäuerlich, feine Würze Fruchtgröße: mittel bis groß. Ertrag: mittel bis hoch Tolerant gegen Schorf, z.T. Mehltau
	Releika Releika	Ende September. Lager Dezember	Wuchs: schwach, gute Verzweigung, hängende Triebe Fruchtfleisch: gelblich weiß, knackig, saftig, würzig, gutes Aroma. Fruchtgröße: klein kugelig Ertrag: gut, keine Alternanz Tolerant gegen Schorf, z.T. Mehltau



KVG-Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde

Trebbiner Straße 25
14943 Luckenwalde

Tel: 03371/61 08 05
Fax: 03371/40 28 34

www.kvg-luckenwalde.de

Die drittälteste Kleingartenanlage in Luckenwalde

Am Eingang der Stadt Luckenwalde von Berlin kommend, liegt am Rande des „Bürgerbusch“ mit Eichen, Buchen und Sumpf unsere idyllische Kleingartenanlage „Finkenhag“.



Bedauerlicherweise war Archivarbeit in unserem Verein bis in den 90-er Jahren nicht die Stärke der Verantwortlichen, so dass es schwer war, ein wenig aus der Geschichte nach zu dokumentieren. Derzeitig bekannte älteste dokumentierte Erwähnung der Stadt Luckenwalde lautet:

„Neuanlage im Jahre 1922 mit der Lage „Am Bürgerbusch“ und dem Namen „Finkenhag“.

Eigentümer/Rechtsträger ist die Stadtverwaltung Luckenwalde.

Dabei handelt es sich um 26 Gärten auf einer Fläche von 1,4 ha auf Humusboden mit einem Kulturheim.“

Nach diesem Dokument ist der „Finkenhag“ die drittälteste Anlage der Stadt Luckenwalde nach der „Erholung“ (1912) und „Am Stadtpark“ (1919)!

Im September 2017 wird der „Finkenhag“ auf seinen heutigen 59 Parzellen sein 95. Jubiläum feiern.

Quelle: website KGV „Finkenhag“

„Finkenhag“ mit Kurs auf die „95“

Am 22.04.2017 wurde in der KGA Finkenhag die erste Mitgliederversammlung des Jahres 2017 durchgeführt.

Wie in jedem Jahr wurde über kommende Aufgaben und anstehende Probleme diskutiert. Eines der Hauptthemen war sicherlich der Zustand der elektrischen Anlagen der einzelnen Parzellen. Zu diesem Thema hatte der Vorsitzende des Kreisverbandes ausführliche Angaben gemacht, der zu unserer Versammlung eingeladen und herzlich begrüßt wurde. Der Arbeitsplan des anstehenden Gartenjahres war Anlass für zahlreiche Wortmeldungen.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Vorstellung und anschließende Abstimmung der neuen Satzung für unsere Anlage. Im Ergebnis musste festgestellt werden, dass nicht alle Mitglieder mit der jetzigen Vorlage zufrieden waren, so dass einige Punkte abgeändert werden müssen.

Weiterhin stand die Vorbereitung unseres 95jährigen Jubiläums, das im September diesen Jahres stattfindet, auf der Tagesordnung. Auch hier flossen schon einige interessante Anregungen mit ein, die vom Vorstand aufgegriffen wurden.



Das Hauptaugenmerk jedoch war die anschließende Wahl des neuen Vorstandes. Dies war zwingend notwendig, da nach der Wahl im letzten Jahr als erstes der Kassenwart ausschied und kurze Zeit später auch der Vorsitzende aus gesundheitlichen Grün-

den zurücktrat.

So war es nötig, einen neuen Vorstand zu wählen. Dieser setzt sich wie folgt zusammen:

Braun, Holger, Vorsitzender
Däfler, Jürgen, Stellv. Vorsitzender
Müller, Adrian, Verantwortlicher für Technik und Ausrüstung
Däfler, Anita, Kassenwart
Berger, Siegfried, Schriftführer.

Dieser Vorstand wurde durch die Mitgliederversammlung bestätigt und ist somit für die kommenden Aufgaben und für die Geschicke in unserer Anlage verantwortlich.

Alle an der Versammlung teilnehmenden Mitglieder wünschen sich vom neuen Vorstand eine für alle zufriedenstellende Arbeit.

H. Braun



Die Mitgliederversammlung am 22. April 2017

Glückwunsch für die Luckenwalder Jubilarer

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Luckenwalde und Umgebung, die im Monat Mai 2017 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

65 Jahre

Norbert Jahn „Finkenhag“
Renate Schaub „Heidekrug“
Peter Buchhorn „Erholung“

70 Jahre

Dieter Oestreich „Finkenhag“

71 Jahre

Klaus Thalmann „Zur Mühle“

73 Jahre

Lutz Bertram „Erholung“

75 Jahre

Sigird Thalmann „Zur Mühle“
Ehard Nawroth „Eckbusch“

76 Jahre

Herbert Frenzel „Erholung“

77 Jahre

Ing. Wiechmann „Zur Mühle“

78 Jahre

Johanna Kemper „Am Weichpfuhl“
Giesela Blaschke „Erholung“

79 Jahre

Brigitte Neumann „Zur Mühle“
Manfred Regenber „Erholung“

80 Jahre

Rainer Erhardt „Finkenhag“
Horst Rahnfeld „Zur Mühle“
Brigitte Schmidt „Flügelrad“
Anita Stugk „Flügelrad“

81 Jahre

Sigismund Buzin „Heimatscholle“

Hannelore Klose „Erholung“
Arno Musow „Flügelrad“

82 Jahre

Wilhelm Redlich „Flügelrad“

84 Jahre

Else Steinbach „Am Weichpfuhl“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion

Feste gärtnern und Feste feiern ...

Ganze 90 Jahre jung wird in diesem Jahr die Kleingartenanlage „Eichelhorst“ in Luckenwalde. Sie gehört also zum „alten Bestand“ und ist stolz darauf. Am 15. Juli 2017 wird deshalb das runde Jubiläum zünftig gefeiert.



1927 wurde der Verein also gegründet. Sein erster Vorsitzender war Willy Neudeck. Als Mitglieder wurden damals nur Männer aufgenommen. Schon 1927/29 wurde ihr Gemeinschaftspavillon gebaut, in der gleichen Zeit der Lager- und Geräteschuppen.

Für den 5. Oktober 1929 steht die „Durchführung des Stiftungsfestes“ in der Chronik.

Für den Zeitraum 1930 – 1946 sind keine Aufzeichnungen vorhanden.

Herausragende Schwerpunkte sind dann wiederum der Bau der Heiztrasse im Hochbau durch die Gartenanlage im Jahre 1978. Im gleichen Jahr der Bau des Plattenweges und der Tore der Gartenanlage. Die Heiztrasse wurde dann 2002 wieder abgerissen. Im Jahre 2006 ging es mit dem alten Pavillon genauso.

Im 85. Jahr ihres Bestehens erfolgte schließlich die Grundsanierung des alten Lager- und Ausschank-



schuppens 2012. Auch um in diesem Jahr den 85. Geburtstag zu begehen.

Doch bei den Eichelhorstern muss nicht immer Sommer sein, um einen Grund zum Feiern zu haben. Ostern 2017 war solch ein Zeitpunkt. Und gemeinsam trotzten die Luckenwalder KleingärtnerInnen dem Aprilwetter und zündeten ihr Osterfeuer an. Wir haben ein paar Foto-Impressionen zugesendet bekommen und veröffentlichen sie gern.

Zum 10. Geburtstag „Frauentreff“ in der KGA „Erholung“

Hallo, liebe GartenfreundInnen!

Vor 10 Jahren haben wir den Frauentreff ins Leben gerufen, wir wollten einfach etwas Neues versuchen. Am Anfang hatten viele Frauen Interesse, auch standen wir schon in der Presse.

Heute trifft sich nur noch der harte Kern, jeden zweiten Mittwoch im Monat kommen wir gern. In diesen 10 Jahren ist noch kein Treffen ausgefallen, haben beschlossen wir, machen weiter und zeigen es allen.

Es gibt so Tage, die sind ein Graus, man möchte gar nicht aus dem Haus. Der Kopf will zerspringen, es zwickt im Rücken, manchmal kann man sich nicht mehr bücken. Doch am 2. Mittwoch im Monat ist fast alles vergessen. Und wir gehen zu unserem Frauentreffen. Ein kleiner Schneesturm hat uns nicht aufgehalten, wir sind zäh, eben die Alten.

Wir sitzen im gut geheizten Raum, der Kuchen ist immer ein Traum. Erzählen von Krankheit, den Kindern und was es sonst noch Neues gibt,

diese Themen sind bei uns halt sehr beliebt. Im Sommer können wir die Kegelbahn benutzen, müssen sie hinterher nicht mal putzen.

Eine Gartenbegehung stand auf dem Plan, waren aber dafür viel zu lahm. Ein Gläschen Sekt vom Vorstand spendiert, unsere Kehlen zwischendurch gut geschmiert.

Unsere Gärten haben wir behalten, gestalten sie, wie wir es für richtig halten. Früher haben wir uns dort mit Freunden getroffen, dabei so manches Schnäppchen „gesoffen“. Mit Freunden wird sich immer noch getroffen, aber kaum noch ein Schlückchen „gesoffen“. Trinken notgedrungen Wasser und Tee, schlucken etliche Pillen gegen unser Wehweh. Doch das kann uns nicht aufhalten, wie gesagt – wir sind ja halt die Alten.

Ist Arbeitseinsatz in unserer Gartenanlage, sind wir dabei, gar keine Frage. Beim Gartenfest im Sommer backen wir Kuchen, der ist lecker, den muss man versuchen. Wir helfen auch mit so gut wir können, können aber dabei nicht mehr so gut rennen. Anschließend wird das Tanzbein geschwungen, das geht manchmal besser als bei den Jungen.

In diesem Jahr wollen wir versuchen, Rezepte zu tauschen zum Kochen und Backen von Kuchen.

Eine Gartenbegehung steht auf dem Plan, sowie „alle Neune“ schieben auf der Kegelbahn.

Für heute zum 10-jährigen Frauentreff Haben wir uns was einfallen lassen, dazu von jeder Frau ein Bild mitbringen lassen. Wozu wir das brauchen, wurden wir gefragt, haben aber dicht gehalten und nichts gesagt.

Das Ergebnis könnt ihr euch heute geben lassen, wir hoffen, euch gefallen Bild und Tassen.

Als Sponsor kommt der Vorstand in Frage, so etwas passiert nicht alle Tage. Wir bedanken uns ganz herzlich dafür.

Wir hoffen uns noch weitere Jahre hier zu treffen, bei Kaffee, Kuchen und anderem Essen. Bringt eure Vorschläge mit ein Und denkt daran, wir brauchen den Regen, nicht immer nur Sonnenschein. Alles Gute

Rosi Langs
(12.04.2017)

Fotos: Archiv vom 5. Geburtstag des Frauentreffs/K. Herschel



„Nur gemeinsam sind wir stark“

Aus der Chronik der Kleingartenanlage „Kirchenland“ e. V., Bernau

„Die Sehnsucht nach einem Garten, unabhängig vom Motiv ist über die Jahrhunderte geblieben und mit zunehmender Hektik im persönlichen Leben wird der Wunsch nach einem Garten immer spürbar bleiben, wie schon Erich Kästner schreibt. „Ich möchte einen Schrebergarten haben, mit einer Laube und nicht allzu klein...“.

Dieser Wunsch war es, der 1923 eine Handvoll Bernauer Kleingärtner dazu veranlasste sich zusammenzusetzen, um einen Gartenverein zu gründen unter dem Gesichtspunkt „nur gemeinsam sind wir stark“. Am 7. Oktober 1923 erfolgte die Gründung des „Barnimer Kleingartenvereins Sechsruten“. Im Protokollbuch auf der Seite 1 ist hierzu vermerkt: „Von den Kleinpächtern am Sechsrutenweg wurde schon lange der Wunsch geäußert, dass ein Verein gegründet werden sollte, um dadurch im Interesse aller, was Förderliches zu schaffen.“

„Kirchenland“ von 1933 – 1946

So idyllisch es auf Kirchenland auch sein mag: In der Vereinsgeschichte spiegelt sich die deutsche Geschichte mit allen Höhen und Tiefen wider. Aus dem Protokoll vom 12. Januar 1934 geht hervor, dass die Bezeichnung „Vorstand“ in „Vereinsleiter“ umbenannt wurde. Ansonsten wurde der alte Vorstand in seinem Amt bestätigt.

Durch den Vorsitzenden Paul Kirchgatter wurde auf den schlechten Zustand einiger Gärten („Unsauberkeit“) aufmerksam gemacht. Die Streitigkeiten scheinen sich weiter zugespitzt zu haben, die den Vorsitzenden zu der Mahnung an „Miesmacher und Stänkerer“ veranlasste und sich jede „Wühlerei und Hetzerei“ verbat. „Es ist nicht angebracht in kleiner Gemeinschaft Unfrieden zu stiften, mit energischer Hand werden derartige Elemente ausgerottet.“

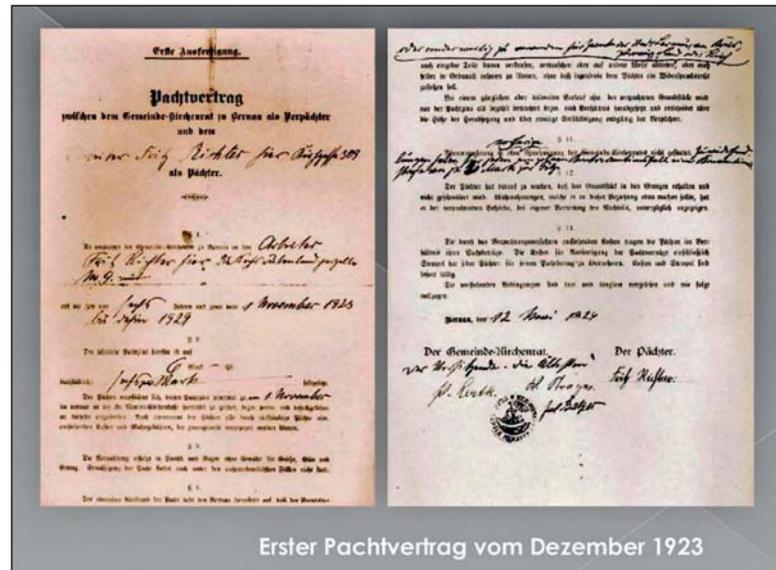
Worum es bei den Streitigkeiten ging geht aus dem Protokoll nicht hervor

Die Versammlung am 7.3.1936 scheint die kürzeste Versammlung aller Zeiten zu sein. Sie begann laut Protokoll um 20.30 Uhr und endete um 20.45 Uhr, um sofort in einen gemütlichen „Kameradschaftsabend“ mit Tanz überzugehen.

Im Protokoll vom 26.05.1939 wird eine Verlängerung des Pachtvertrages bis zum 01.01.1940 zu den alten Bedingungen gefordert, weil das „Laubengelände für Bauzwecke von Herrn Regierungspräsidenten in Potsdam enteignet werden soll.“ Ein entsprechendes

Auch im Bezirksverband Bernau (BV) der Kleingärtner kann man auf Jahrzehnte kleingärtnerischer Betätigung zurück blicken. Zu den ältesten Vereinen des BV gehört die Kleingartenanlage „Kirchenland“ e.V.. Sie wird im Jahre 2018 immerhin stolze 95 Jahre. Ein Grund auch für uns einen Blick in die Chronik des Vereins zu werfen, die anlässlich des 90. Jubiläums erstellt wurde und auf der Internetseite des Vereines zu finden ist. Diese Chronik basiert auf den Protokollbüchern der Vorstandssitzungen, auf Aussagen von Gartenfreunden bzw. auf Pressemitteilungen und sonstigen Aufzeichnungen. Sie stellt die Neufassung der 2003 verfassten "Kurzchronik der Kleingartenanlage "Kirchenland" dar.

Hier einige Auszüge.



Erster Pachtvertrag vom Dezember 1923



Gespräch mit der Kirche wurde vorgeschlagen.

Hier enden die Protokolle und werden erst am 08.09.1946 weitergeführt.

„Kirchenland“ von 1946 – 1989

Die erste Protokollnotiz stammt vom 08.09.1946. Paul Kirchgatter wurde als Vorsitzender weitergeführt. Es wurde darauf hingewiesen, dass Kleingärtner,

die noch in Gefangenschaft sind, ihren Garten weiter behalten.

Die Versammlung am 07.09.1947 befasste sich zum wiederholten Male mit der ordnungsgemäßen Nutzung der Gärten (3 Gärtnern wurde wegen „Unsauberkeit“ der Garten gekündigt) und als Dauerbrenner wurde die Teilnahme der Gartenfreunde an den Versammlungen bemängelt. Es wurde der Beschluss gefasst, den Hauptweg als „Pri-



vatweg“ später „Verbotener Weg“ zu kennzeichnen. (Das Schild war noch bis Mitte der 70iger Jahre in unserer Anlage angebracht.-H. Efler)

Auf der „General“versammlung am 23.01.1949 wurde Fritz Brunn zum 1. Vorsitzenden gewählt. Er war auch Ortsvorsteher des VKSK und vertrat die Kleingärtner in der Kreisvereinigung. Zunehmende Probleme gab es mit der Zunahme von Diebstählen und mit freilaufenden Kaninchen. Die Grasnutzung am Pfuhr für die Ziegenhaltung wurde untersagt.

Mit der DDR-Zeit begann wieder eine neue Ära. Die Vereinsmitgliedschaft im VKSK hatte den nützlichen Nebeneffekt, dass die Kleingartenanlagen mit Dünger, Futter und Baustoffen versorgt wurden. Seit dem 07. Juli 1963 hatte Kirchenland eine eigene Wasserversorgung. Hinzu kamen Strom und das Vereinshaus „Zur Grille“. Mehrfach wurde die Gartenanlage ausgezeichnet. Die Vereinsgeschichte wurde bzw. wird geprägt durch die Vorsitzenden der Kleingartenanlage: Robert Grätz - Paul Burneleit - Paul Kirchgatter Fritz Brunn - Heinz Brederick - Emanuel Greiser Lothar Michaellek - Dr. Horst Efler.

In den folgenden Jahren wurden Aufgaben eingeführt zur Ablieferung von Obst und Gemüse, Kaninchenfleisch und Eiern. Als Nachweis diente die Abrechnung auf der „ökonomischen Leistungskarte“. Diese Leistungen der einzelnen Jahre wurden durch eine Reihe Auszeichnungen und Urkunden gewürdigt: 3x wurde unsere Kleingartenanlage beste Kleingartenanlage im Kreis und über 20 Urkunden zeugen von einem intensiven Beitrag unserer Gartenfreunde zur Entwicklung des Kleingartenwesens im Kreis.

1962 wurden 24 Gartenfreunde mit der Aufbauadel für NAW-Leistungen (unentgeltliche Solidaritätsleistungen -NAW = nationales Aufbauwerk) ausgezeichnet. „An der Spitze stand mit 157 Aufbaustunden der Gartenfreund Osladil und mit 150 Aufbaustunden der Gartenfreund Rudolf Efler.



In dieser Zeit wurde unser Vereinshaus „Zur Grille“ und der Bau einer eigenen Stromversorgung unter Leitung der Gartenfreunde Jürgen Weiß und Klaus Felber durchgeführt (1987/1988).

„Kirchenland“ von 1989 – 2012

Mit dem Beitritt der ehemaligen DDR zur BRD änderte sich die Rechtsgrundlage des Kleingartenwesens grundsätzlich. Mit der Übernahme des Bundesdeutschen Kleingartengesetzes

änderte sich die Rechtslage der Kleingarten dahingehend, dass die Bindung an den Staat aufgehoben wurde und die Selbstständigkeit der Vereine sich erhöhte. Nicht verändert hat sich das Vertrauen der Kleingärtner in seinen gewählten Vorstand, der geschlossen sich zur Wiederwahl stellte und wiedergewählt wurde.

Der größte Erfolg, der in den Jahren 1990-1992 erreicht wurde, war die Eintragung unserer Gartenanlage als Dauerkleingartenanlage in den Bebau-

ungsplan der Stadt Bernau und den Grünordnungsplan des Landes Brandenburg.

Mit der rechtlichen Sicherheit normalisierte sich auch unser Vereinsleben und es wurden neue Aufgaben vorbereitet.

2002 wurde der Gartenfreund Dr. Horst Efler zum 1. Vorsitzenden gewählt. Schwerpunkt der Arbeit des Vorstandes war die Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit und die Sicherung des Bestandes der Kleingartenanlage.

Die Auszeichnung mit der Ehrennadel in Gold mit Kranz des Landesverbandes der Gartenfreunde e.V. Brandenburg erhielten bisher die Gartenfreunde Emanuel Greiser, Gisela Schulz und Dr. Horst Efler. Die Gartenfreunde Gisela Schulz und Dr. Efler wurden außerdem mit der Ehrenurkunde der Stadt Bernau geehrt.

Seit dem Jahre 2003 nimmt unser Gartenverein am Hussitenumzug der Stadt Bernau teil.

Ein Höhepunkt und Anerkennung der Leistungen der Kleingärtner waren die Drehtage des RBB zur Sendung „Du und dein Garten“ mit Brigitte Krause, organisiert von den Gartenfreunden Familie Hirschel.

1998 wurde erstmals wieder das Gründungsjubiläum gefeiert (75 Jahre) 2003 fand die 80-Jahrfeier, 2008 die 85-Jahrfeier und 2013 die 90-Jahrfeier statt.

Ebenfalls wiederbelebt wurden unsere Sommerfeste verbunden mit einem Kinderfest.

2003 wurde auch unsere erste Internetseite vom Gartenfreund Eising erstellt und später vom Gartenfreund Bernd Korner weitergeführt.

2011 nahm unsere Anlage am bundesweiten Wettbewerb „Unsere Stadt blüht auf“ teil. Die Stadt Bernau erhielt eine Silbermedaille.

Um die Rechtssicherheit unserer Anlage zu sichern, wurden 2010 eine Reihe Ordnungen überarbeitet, beschlossen und in Kraft gesetzt. Das waren: Der Beschluss über eine neue Satzung; die Überarbeitung der Gartenordnung; die Finanzordnung, die Wasserordnung; die Bauordnung; die Stromordnung; die Ordnung zum Befahren und Parken sowie die Ausschlussordnung (nachzulesen auf unserer Internetseite www.kirchenland-berna.de) einen Beschluss über eine neue Satzung, Überarbeitung der Gartenordnung.

Seit 2010 verfügen wir über ein eigenes Logo und eine Vereinsfahne.

Anmerkung der Redaktion: Wir haben die oben stehende Chronik als beispielgebend (nicht nur) für alle Vereine des BV Bernau empfunden. Und wir rufen alle Vereine auf, uns derartige Chroniken (auch Teile) zuzusenden.



Bezirksverband von Bernau und Umgebung der Gartenfreunde e.V.

Wallstraße 5
16321 Bernau

Tel: (03338) 28 75
Fax: 71 91 31

E-Mail: vorstand@gartenfreunde-berna.de
Öffnungszeiten:
Dienstag von 10–18 Uhr

Willkommen in unserer gemeinsamen Zeitung

Ob man's glaubt oder nicht – wir sind mit unserer „Märkischen Gärtnerpost“ bereits im 17. Erscheinungsjahr - eine Zeitung für die Kleingärtnerinnen und Klein-



gärtner im Brandenburgischen. Begonnen haben wir im BUGA-Jahr 2001 mit dem VGS-Kreisverband Potsdam (und Umgebung). In 2005 kamen dann die Gartenfreunde vom Kreisverband Luckenwalde hinzu. Zwischenzeitlich war auch Oberhavel dabei. Und nun hat es sich ergeben, dass wir in unserem Verbund die KleingärtnerInnen aus Bernau und Umgebung dazu bekommen haben. Herzlich willkommen in unserem Kreis, liebe Gartenfreunde.

Was erhoffen wir von Euch?

Unsere Zeitung soll vor allem eine Zeitung von und für KleingärtnerInnen sein. Wir rufen deshalb alle Sparten auf, uns rechtzeitig ihre Termine von Festtagen, Jubiläen bis hin zu runden Geburtstagen zu senden. Schreiben Sie uns, wenn es etwas Lesenswertes in Ihrer Sparte gibt, wenn Sie Ihre Erfahrungen an andere weiter geben wollen. Auch Ihre Fotos sind gefragt. Wir sind in jedem Falle für Sie da.

In diesem Sinne auf eine gute Zusammenarbeit

*Bernd Martin
Chefredakteur*



Was darf in den Schaukasten?

Eine Informationsmöglichkeit des Vereins ist der Vereinsschaukasten oder das so genannte „schwarze Brett“. Dort hängt der Verein Nachrichten, Einladungen, Ankündigungen und Mitteilungen aus. Dabei ist selbstverständlich der Datenschutz zu beachten.

Was darf also in den Vereinsschaukasten?

Allgemeine Mitteilungen über Vereinsgeschehen, die keine besonderen Personendaten enthalten:
Einladungen zu Mitgliederversammlungen, Festen, Gemeinschaftsarbeit, Fachvorträgen
Informationen über Beschlüsse des Vorstandes, z. B. Ruhezeiten, Befahren der Wege mit Fahrrädern, Verbrennen von Abfällen
Fachinformationen, Fachberatertipps
Angabe von Ansprechpartnern in Vereinsangelegenheiten (Funktion und Erreichbarkeit)
Lageplan der Kleingartenanlage mit Namen und Parzellenbezeichnung zur Auffindung, wenn ein Pächter widerspricht, dürfen diese Informationen nicht öffentlich gemacht werden.

Vorsicht bei persönlichen Daten:

Persönliche Ereignisse wie Geburtstage, Hochzeiten nur so, wie es im Verein beschlossen worden und üblich ist (ansonsten vorsichtshalber die Betroffenen fragen)
Keinesfalls Abmahnungen wegen mangelnder kleingärtnerischer Nutzung oder anderem
Keinesfalls Zahlungsverzug von Pacht und Nebenkosten mit namentlicher Nennung, da der Vereinsschaukasten für jedermann öffentlich zugänglich ist.

Quelle: Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V.

Wehret den Anfängen...

Über die (auch kommunale) Bedeutung der Kleingärtnerei und verantwortungsvolle Vereinstätigkeit

Welcher Verband der Kleingärtner kennt nicht die Leitlinien des Deutschen Städtetages zur nachhaltigen Entwicklung des Kleingartenwesens? Welcher Kleingärtner hat nicht einiges oder sogar viel über die Bedeutung, den Sinn und Zweck der Kleingärtnerei gelesen? Letztlich kommt es für alle Beteiligten darauf an, im Sinne des Bundeskleingartengesetzes (BKleingG) zu handeln. Das betrifft die Kommunen, die Vereine und Verbände sowie jeden einzelnen Kleingärtner.

Die Kleingärtnerei trägt in unseren Städten und Gemeinden zum Erhalt kommunalen Grüns bei, wirkt vielfach als entscheidender Luftverbesserer, sorgt für einen gewissen Artenschutz u.a.m. Sie leistet einen erheblichen Beitrag für den sozialen Ausgleich und Frieden in den Kommunen, für den Integrationsprozess von Bürgern aus anderen Staaten, trägt zur Erholung und gesunden Ernährung des Einzelnen bei, um nur einige Wirkungsweisen hervorzuheben. Daran sollten wir auch beständig die Kommunen und politischen Entscheidungsträger erinnern, da sie mitunter leichtfertig darüber hinwegsehen oder ihre eigenen Leitlinien sogar vergessen.

Die Kleingärtnerei ist mit aktiver Vereinstätigkeit eng verbunden. Gute Vereinstätigkeit heißt immer auch, gute Vorstandstätigkeit. Sie sorgt im Verein für Spaß und Freude aber auch für die Erfüllung der ökologischen und ökonomischen Aufgabenstellungen, wie sie durch Vereinssatzung und BKleingG vorgegeben sind. Auch die individuelle Tätigkeit eines jeden Kleingärtners muss sich danach ausrichten.

Die Komplexität der Aufgabenstellung der Kleingärtnerei und ihre Ausgestaltung durch entsprechende Vereinstätigkeit bringt die Wechselwirkung der Verantwortung für das Kleingartenwesen, welche in unterschiedlicher Form aber gleichermaßen auf Kommunen, Vereine und Kleingärtner lastet, zum Ausdruck. Keiner kann sich dieser Aufgabenstellung entziehen.



Auf die Erfüllung der von den Kleingärtnervereinen zu tragenden Aufgabenstellung zu achten bzw. diese durchzusetzen ist besonders wichtig, da auch die kleingärtnerische und fiskalische Gemeinnützigkeit des Vereins und damit letztlich seine Existenz davon abhängt.



Schmerzhaft aber konsequent – Ausschluss eines Vereins

Die Komplexität der Aufgabenstellung war auch für den Bezirksverband Bernau Veranlassung, in jüngster Zeit zahlreiche Maßnahmen zu ergreifen, die das Grundanliegen der Vereinstätigkeit in seiner Zweckbestimmung betrafen. Der Verband war verstärkt mit Problemen konfrontiert, die jeden Verein und Verband treffen können, wenn Kleingärtner ihre Pflichten nicht erfüllen können oder wollen und der Vereinsvorstand diese Haltung sogar unterstützt. Ein derartig handelnder Verein verhält sich nicht satzungsgemäß. Konkret ging es hier um die kleingärtnerische Nutzung im Sinne des Obst- und Gemüseanbaus, wie sie der

BGH in seinem Urteil vom 17.06.2004 zur sogenannten Eindrittellösung beschrieben hat. Die Kleingärtner waren nicht bzw. in einem sehr mangelhaften Umfang bereit, im Sinne des Gesetzes und der Rechtsprechung des BGH tätig zu werden, obwohl schon widrige Umstände, die die BGH-Rechtsprechung ebenfalls akzeptiert und honoriert, anerkannt werden sollten.

Der Bezirksverband Bernau hat sich lange um Verein und Kleingärtner bemüht, Aussprachen durchgeführt, Abmahnungen vorgenommen etc.

Eine ständige Konfrontation, eine ständige Verletzung der Pflichten bis in die Zweckbestimmung der Vereine (als Kleingärtnerverein sowie als Mitgliedsverein des Bezirksverbandes) hinein, verlangt letztlich jedoch auch die Konsequenz der Kündigung der Pachtverträge und den Vereinsausschluss. Dies ist eine schmerzhaft, mitunter langwierige aber leider notwendige Vorgehensweise, die hier die Existenz des Kleingärtnervereins und den Status der Kleingartenanlage betraf, aber bei anderem Verlauf auch Konsequenzen für den Bezirksverband hätte haben können.

Der Bezirksverband Bernau hat mit den vorgenommenen Kündigungen der Pachtverträge und dem Vereinsausschluss richtig und letztlich auch konsequent gehandelt. Mit dem Grundstückseigentümer (es handelt sich um kommunales Land) konnte für diesen Teil der Grundstücksfläche (da mehrere Kleingartenanlagen im Zwischenpachtvertrag gebunden sind) ein Aufhebungsvertrag vereinbart werden.

Es hätte nicht soweit kommen müssen, hätte der Verein und jeder Kleingärtner im Sinne der Kleingärtnerei gehandelt. Auch hier gilt der Grundsatz – wehret den Anfängen. Die Sorge gilt jedem einzelnen Kleingarten von Anfang an.

*Walter Schröder
Verbandsanwalt für den Landesverband Brandenburg und den Bezirksverband Bernau*

Das Soja-Experiment – ein Zwischenbericht

2016 startete der Freiburger Bio-Tofu-Hersteller Taifun gemeinsam mit der Landessaatzuchtanstalt der Universität Hohenheim die Initiative „1000 Gärten – Das Soja-Experiment“. Hunderte verschiedene Soja-Stämme und -Sorten sollen mit Hilfe von 1000 Freiwilligen deutschlandweit angebaut werden. Ziel ist die Züchtung neuer Sojasorten, die an kühleren Standorten gedeihen, um damit Bio-Tofu aus heimischem Soja herzustellen – gentechnikfrei, regional und saisonal. Thomas Schaaf, Fachberater des Landesverbandes der Gartenfreunde Mecklenburg und Vorpommern und Mitglied der BDG-Arbeitsgruppe Fachberatung nahm am Experiment teil und schildert seine Erfahrungen.

Nach der Anmeldung zur Teilnahme am Experiment im Dezember 2015 stellten die Teilnehmer im März 2016 ihre Gärten und Beweggründe zur Unterstützung des Projekts auf dem Online-

Portal der Forscher vor. Obwohl Saatgut, Material und Mittel bereits im April zugesandt wurden, startete der Anbau erst im Mai: Sojabohnen benötigen eine Keimtemperatur von mindestens 8° Celsius. Das Frühjahr war kalt. Die später folgende Trockenheit sorgte allerdings für Auflaufprobleme einiger

Sojastämme. Mit Kulturbeginn wurde eine Forschungsdatenbank mit Anbaudaten (Standort, Boden, Saatreihen) und laufenden Parametern, wie Wetter, Klima, Wachstum und Entwicklung der Pflanzen bestückt. Geerntet und ausgezählt wurde Anfang Oktober, danach das Erntegut an die Universität versandt.

Das Projekt war ausgezeichnet konzipiert, so die Meinung von Fachberater Schaaf. „Von Etiketten über Samentüten bis zum Retour-Versandschein für die Post war wirklich an alles gedacht.“ Was bewegte Ehepaar Schaaf zur Teilnahme? „Der Soja-Anbau hat hierzulande einen schlechten Ruf, da in Deutschland bisher keine verlässlichen Sorten zur Verfügung stehen. Importe aus Übersee kommen größtenteils aus genmanipulierten Beständen. Als Kleingärtner finden wir es sinnvoller, Pflanzenrohstoffe regional zu produzieren als von weither zu importieren. Wird Soja zusätzlich nach europäischen Bio-Normen angebaut, kann davon ausgegangen werden, dass sie gentechnikfrei ist. Diese Tatsache sollten auch all jene hinterfragen, die aus persönlichen Gründen Sojaprodukte nachfragen und verzehren.“



Thomas Wagner, BDG

Erstaunlich: Ein STEINHOF und eine GALERIE am Königswald

Auf dem Gelände der Gärtnerei Buba am Potsdamer Königswald zeigt der Künstler Bodo Langner in einem Schaugarten viele Gestaltungsmöglichkeiten mit Stein und Wasser. Zu bestaunen sind Felsenbrunnen verschiedenster Art. Findlinge und Fels wählt der Künstler in den meist schwedischen Steinbrüchen selbst aus.

Nach aufwändiger Bearbeitung entstehen dann interessante Ensembles, oft mehrteilig, die in jedem Garten installiert werden können. Vogelbadesteine und schöne Findlinge und Trittsteine ergänzen die Palette. Der Schaugarten wird ständig erweitert.

Bodo Langner Steinhof-Galerie am Königswald

Felsenbrunnen
Vogeltränken
Steinlaternen
Trittsteinwege
Steinbänke
Klangobjekte aus Stein
Reliefbilder aus Lehm
Eisenskulpturen

Werkstatt und Ausstellung
Potsdamer Chaussee 51 14476 Potsdam, OT Groß Glienicke
täglich geöffnet, Beratung nach Absprache
Tel. 0170 5043821 E-Mail: info@steinhof.de www.steinhof.de





Leipzig ist 'ne Reise wert

Die deutsche Kleingärtnerbewegung hat eine fast 200-jährige wechselvolle Geschichte, welche weltweit einzigartig in der Sammlung des Leipziger Kleingartenmuseums dokumentiert wird. Die Dauerausstellung „Deutschlands Kleingärtner vom 19. zum 21. Jahrhundert“ bietet einen anschaulichen Überblick über diese interessante und spannungsreiche Entwicklung. Die Ausstellung beleuchtet ausgehend von den Anfängen der verschiedenen Ursprungslinien die Entwicklung der Kleingärtnerbewegung

bis in die Gegenwart. Gerade zur Schreberbewegung hat das Museum einen ganz besonderen Bezugspunkt. Die Ausstellung befindet sich in dem 1896 eingeweihten Vereinshaus des ersten Schrebervereins, welcher 1864 durch den Lehrer E. I. Hauschild gegründet und zu Ehren D. G. M. Schreber „Schreber-Verein“ genannt wurde. Das Deutsche Kleingartenmuseum zeigt am historischen Ort Streiflichter auf die 200-jährige Geschichte des Grünen Damens.

Diese ging aus Ursprungslinien wie den Armen- und Arbeitergärten hervor. Der Anbau von Nahrungsmitteln war ein Motiv des Kleingärtners, auch die Naturheilmovement zählt zu den Wurzeln – ebenso wie das „Schreberwesen“. Das entstand 1864, als zu Ehren des Leipziger Mediziners und Förderers der Gymnastik Moritz Schreber (1808–61) ein kindergerechter Turn- und Spielplatz eingerichtet wurde. Neben diesem „Schreberplatz“ wurden kleine Gärten für die Kinder angelegt, bald griffen die Eltern zu Hacke und Spaten. Dieser erste Schrebergarten wird bis heute bewirtschaftet. Neben Dokumenten in Wort und Bild zur Entwicklung dieser Refugien macht der denkmalgeschützte Museums Garten die Kleingartennutzung um 1900 anschaulich – und bietet sich innenstadtnah zum mußevollen Spaziergang an.



„Wie aufregend: Ein paar Samenkörner, ein Sack Dünger, hundert Liter Wasser und hoppla – ein Radieschen!“

(nach Eugen Roth)

Der Gartenfreund

Ein Mensch, der einen Garten hat, schwört auf den eigenen Salat, er liebt das selbstgezeugte Kraut, hat Bohnen, Möhren angebaut, an Dill und Petersilie gedacht und sich vor Müh fast umgebracht.

Als nun die kleine Gartenwelt mit Fleiß und Fantasie bestellt, als alles grünt und blüht und treibt, der Mensch noch immer tätig bleibt, denn zwischen dem, was wachsen soll, wächst Unerwünschtes doppelt toll.

Der Mensch, der dies seit Jahren kennt, am Tag zweimal zum Garten rennt, bis er die wuchernde Natur in Bahnen lenket mit Bravour. Doch nun beginnt die Sommerzeit und wochenlange Trockenheit.

Und mancher Mitmensch wundert sich, kein Pflänzchen lässt der Freund im Stich.

Und fragt man ihn, ob sich das lohnt, dass er sich gar so wenig schont, da lacht der Mensch und sagt geschwind:

„Im Garten ich Erholung find“!

Ein Schaugarten zeigt auch die typische Nutzung in der DDR der 1970er Jahre. Wechselnde Sonder-schauen widmen sich dem Laubenpiepern im weiteren Sinne. Der Leipziger Lyriker Georg Maurer hielt eine Schrebergärtnerbegegnung fest: „Während ich ein Gedicht auf ein Stück Papier kritzelte, rief mir sehr unmelodisch der Besitzer eines Schrebergartens zu (Pleiß trennte uns), daß man mich schon lange beobachte, wie ich mir immer Notizen mache, wo und was auf den Beeten und an den Obstbäumen wachse, damit ich dann nachts in den Gärten um so zielsicherer einbrechen könne, um Früchte und Gemüse zu klauen. Es bedurfte eines längeren Gesprächs, immer über die Pleiße hinweg, um dem Mann klarzumachen, daß es mir um die

Poesie ginge. Ich mußte das laut schreien. Und in der Tat beruhigte sich der Mann, begann sich plötzlich für Poesie zu interessieren.“

Veranstaltungen 2017

- 4. Mai 18 Uhr Vortrag 'Gesunder Kleingarten' [in Kooperation mit dem BUND Leipzig]
- 6. Mai 16-24 Uhr Museumsnacht Leipzig/Halle
- 21. Mai 14-18 Uhr Internationaler Museumstag & Jungpflanzenbörse
Vortrag 'Wildkräuter' / mit Verkostung [in Kooperation mit dem BUND Leipzig]
- 3. Juni 14-18 Uhr SteamPunk-Picknick / WGT Picknick, Musik und Lesung
- August in Planung Aufführungen TanzPerformance von 'urban collective'
- 10. Sept. 13-17 Uhr Tag des offenen Denkmals
- 23. Sept. 14-18 Uhr Apfelsortenbestimmung
Apfelsaftpressen [in Kooperation mit dem BUND Leipzig]
- 30. Sept. 15 Uhr Vortrag 'Unser Boden' [in Kooperation mit dem BUND Leipzig]
- 25. Nov. 19 Uhr Notenspur-Nacht der Hausmusik [in Kooperation mit dem Notenspur e.V.]

Öffnungszeiten
Dienstag bis Donnerstag 10-16 Uhr
Juni bis August zusätzlich Samstag & Sonntag 10-17 Uhr
Führungen sind nach Voranmeldung auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich.
Deutsches Kleingärtnermuseum • Aachener Straße 7 • 04109 Leipzig
www.kleingarten-museum.de

Für unsere Rätselfreunde

Getriebe-Maschinenteil	Abfahr. Verlassen eines Ortes	französisch: Wasser	Teil des Weserberglandes	Feldertrag	irischer Autor (Jonathan)		glasartiger Schmelzüberzug	Kartenspiel
Landraubtier					beinahe			Bootsrunder
wirtschaftlicher Zusammenbruch					Freiheitszug, Haft			
auf der Rückseite von etwas		Teilgebiet der Mechanik						Adelsprädikat
						seemännisch: Windseite		
sichern, schließen		Stadt in Nevada (USA)		Fensterabdunkelung				
Auftrag, Vollmacht	jedoch, hingegen		Fluss zur Donau	biblischer Stammvater				
Bücher-Wandbrett					chem. Zeichen für Radium			
seelischer Schock		poetisch: Adler						

	E	P								
N	A	E	H	R	S	T	O	F	F	
A	L	I	A	S		M	U			
S	E	N	D	E	Z	E	I	T		
I	N	T	E	R	A	X	E	L	A	
I	N	T	E	R		T	U	T	E	N
S	P	I	T	A	L		T	H	E	
L	S		K							
Z	A	C	K	E	N					
T	H	U	L	E						
T	F	E	S							
G	E	F	E	I	T					

Auflösung vom April